

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellungen nach in Abrechnung



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostpreußen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Verantwortlich: Die kommunistische Redaktion des Ostpreußen-Blattes in Königsberg
Verleger: Die KPD, Sektion der Kommunistischen Internationale, Ostpreußen-Blatt, Königsberg
Druck: Druckerei des Ostpreußen-Blattes, Königsberg

8. Jahrgang Dresden, Sonnabend den 24. September 1932 Nummer 218

Naziführer wollen der Zersetzung der SA begegnen

Höchste Alarmstufe für Nazigarden

Großalarm soll die Naziproleten von dem Verräterpiel ihrer Führer ablenken . Straßer kündigt einschneidende Maßnahmen an . Vor dem Umbau der SA und SS nach den Grundrissen der alten Armee . Rebellion der SA-Proleten steigt

Dresden, 24. September 1932

Während die Naziführung in ihrer Gesamtheit bemüht ist, im Hinblick auf die bevorstehende Reichstagswahl und die immer mehr um sich greifende Rebellion und offene Kesseltrommel ganzer Teile ihrer Privatarmee, die Taktik der Unterjochung der Papenregierung und ihrer Wirtschaftsverordnung auf der einen Seite zu verschleiern, trifft sie entscheidende Maßnahmen, um auf der anderen Seite die Parteiarbeit einjähriger zu halten damit sie sofort als Terrorgarde für die verschärfte Durchführung der faschistischen Kapitalabsicht zur Verwertung finden kann.

Zum Zwecke der organisatorischen Vorbereitung, war das Gese der Führerschaft zur Entgegennahme genauer Anweisungen nach München beordert, wo für das gesamte Reichsgebiet höchste Alarmstufe für alle SA- und SS-Mitglieder der SA und SS für die Zeit vom 21. bis 24. September angelegt wurde.

Um bei allen Mitgliedern die Stimmung für diesen Großalarm günstig zu gestalten, wurde das Gerücht durchgegeben, daß die Reichsleitung etwas organisiert und deshalb den Anweisungen strengste Beachtung geschenkt werden solle. Für Dresden wurden nach dieser Legung ebenfalls genaue Anweisungen bekanntgegeben, deren Zweck jetzt dadurch sichtbar wird, daß die Parteiführung vor einem unmittelbaren Umbau der gesamten SA steht, die jetzt nach den Grundrissen der alten kaiserlichen Armee noch kräftiger militärisch organisiert wird, um einmal den Versuch zu machen, der Terrorwelt gegen die Arbeiterklasse vorzubereiten.

Die für Dresden ausgehenden Anweisungen sollen die Basis in folgender Weise beschaffen:

Alle Stützpunkte der SA-Reserve (ältere Mitglieder) werden zwei Stufen von einer Aktion befreit. Auf Grund, daß dem Gegner alle Stützpunkte bekannt sind, wird diese Maßnahme strengstens durchgeführt.

Die aktiven SA-Mitglieder haben die Aufgabe in vorherbestimmter Form zu stehen, während die SA- und die SS-Reserve sich in Straßentruppen reorganisieren müssen. Sie haben die Aufgabe, die Überwachung der Straßen vorzunehmen, damit durch Naziführer keine Unablässigkeiten entstehen können.

Die Wohnungen bekannter Führer (der Gegner) sind bekannt und registriert. Sie sind sofort unter Beobachtung zu stellen und alle Maßnahmen über Kommen und Gehen sind der aktiven Leitung mitzuteilen.

Diese Anweisungen, die ganz offensichtlich schärfere Terrormaßnahmen ankündigen, und eine wiederholte Bedrohung der führenden Funktionäre der Arbeiterklasse aussprechen, sind auf der anderen Seite aber auch eine Verabredung für die auch in Dresden auflässigen SA. Nachdem bereits seit Wochen eine heftige Aufrührerbewegung bei den hiesigen Nazis eingeleitet hat und starke Erbitterung über den Papen-Zentrumskurs der Führung besteht, ist es zu einer offenen Revolte der SA-Wache des Gregor-Straßer-Hauses gekommen, als deren Folge ein Teil der Beteiligten die Funktionen aberkannt, ein anderer aus der SA und Partei ausgeschlossen wurde.

Stedorte gegen „Spindel“

In gleichem Maße wächst auch die Unsicherheit der Naziführung, bei der die Furcht vor „kommunistischen Spinneln“ der Handlung steigt. Einige Naziproleten wurden bereits wegen dieses Verdachtes ausgeschlossen und die Ortsgruppenführung hat regelrechte Stedortriebe mit Photographie und genauer Personalbeschreibung herausgegeben, ohne daß es den Führern möglich wäre, der sich täglich häufenden Differenzen und Schwierigkeiten Herr zu werden.

Gelübt auf solche organisatorischen Maßnahmen zur Erhaltung der kapitalistischen Prätorianergarden der Braunhemden, geht die Naziführung weiter den Weg zur Aufrichtung einer noch stärkeren Kesseltrommel.

Die für Dresden ausgehenden Anweisungen sollen die Basis in folgender Weise beschaffen:

Straßer reklamiert die Rotverordnung für die Nazipartei

In einer Münchner Wochenschrift sprach der Naziführer Straßer über die Wahlparolen der NSDAP. Trotz zahlreicher ideologischer Redensarten gegen die Papenregierung machte er Papen persönlich eine richtige Liebeserklärung und betonte immer wieder, daß Papen „persönlich ein einwandfreier Mann“ sei.

Zu den Rotverordnungen der Papenregierung sagte Straßer mündlich: „Die Herren da oben nehmen unsere Ideen. Und Herr

von Papen hat in seiner Rundfunkrede so manchen Satz aus meiner Rundfunkrede wörtlich zitiert.“

Aber den Nazis gehen diese Maßnahmen der Papenregierung noch nicht weit genug. Darum erklärte Straßer:

„Die Maßnahmen, die notwendig sein werden, um Deutschland vor dem Untergang zu retten, werden hart, einschneidend und unerhört einschneidend sein.“

Auch Straßers Rede enthält, daß zwischen Papen und Hitler kein grundsätzlicher Unterschied besteht. Beide sind für den Untergang der Völkern, der Unterjochungen, aller sozialen Einrichtungen. Wer für Hitler ist, unterstützt praktisch damit die Papenverordnungen. Die wertvollsten Naziführer, die ge-

Die Landarbeiter sollen für ein Butterbrot kämpfen

Mit der Rotverordnung soll den Bauern in allen Gebieten Deutschlands die Möglichkeit gegeben werden, den Kampf der Landarbeiter zu befechtigen und ihre Arbeitslosigkeit nur noch mit den Deutschen zu ertragen. Doch das Hauptobjekt ist zum Abwehrkampf bereit. Eine in Paris vom KPD einberufene

Landarbeiterversammlung in Paris sprach den Kampf der Landarbeiter aus wegen des Abbruchs der letzten Lohnabbaueinbarung.

Die Arbeiter fordern die Organisierung des Kampfes zur Erhöhung des Lohnes auf den Stand vom 10. März 1931.

Darüber berichten wir ausführlich im Innern der heutigen Ausgabe der Arbeiterstimme.

Schokoladenfabrik Gelbmann stillgelegt

So sieht die „Anfurlung der Wirtschaft“ durch die Rotverordnung in Wirklichkeit aus

Dresden, 24. September.

Somit wird der Betrieb der Schokoladenfabrik R. Gelbmann, Dresden, stillgelegt und die gesamte Belegschaft entlassen. In dem Betrieb wurden einmal 150 Arbeiterinnen und Arbeiter beschäftigt. Zuletzt waren es noch 34. Die Firma hat sich mit der Schokoladenfabrik C. G. G. & Söhne, AG, in Dessau zusammengeschlossen, in deren Betrieb jetzt die Gelbmann-Fabrikale hergestellt werden.

In dem Dessauer Betrieb ist dadurch natürlich die Möglichkeit geschaffen, Kesseltrommeln vorzunehmen. Dieser Vorgang ist ein Musterbeispiel dafür, wie die Unternehmer jede Gelegenheit der Rotverordnung ausnützen, um die sogenannte Beschäftigungsprämie einzutreiben zu können. In Dresden wird

ein Betrieb stillgelegt und in einem Dessauer Betrieb dafür einige Arbeiter neu eingestellt. Für jeden erhaltenden Arbeiter werden 400 Mark und außerdem wird den Arbeitern das gesamte Vermögen der Lohn abgezogen. So sieht die „Arbeitsbeschaffung“ durch die Rotverordnung in Wirklichkeit aus.

Ein anderes Beispiel wird aus Plauen i. V. gemeldet. Dort hat die Gardinenfabrik Oscar Hartenstein durch Einstellung neuer Maschinen eine neue Betriebsabteilung für Stoffdruckerei geschaffen. Die Aufgabe, die dort ausgeführt werden, gehen natürlich einem anderen Betrieb verloren. Auch hier können die Lohnabbauschlichter der Rotverordnung voll ausgenutzt werden, ohne daß auch nur ein einziger Arbeiter mehr beschäftigt wird, weil dieselbe Zahl der bei Hartenstein neu eingestellten Arbeiter in dem anderen Betrieb entlassen werden muß.

Papen erklärte zur „Regelung“ seiner Verordnung: „Sagte ich, wer neue Arbeitsbeschaffung macht.“ Die ihm jetzt gegebenen Beispiele widerlegen eindeutig den Schein von der Arbeitsbeschaffung durch die Rotverordnung. Die Lohnabbauschlichter müssen deshalb den Kampf in einzeltätiger und gekämpfter Front führen.

Lohnabbau bereitet

Durch den Kampf der Belegschaften

In folgenden Betrieben wurde durch die KPD, die Arbeiter der Belegschaften die auf der Einstellung der neuen Maschinen die Lohnabbauschlichter durch die Rotverordnung ausgenutzt werden, um die Beschäftigung zu vermindern.

In diesen Betrieben wird durch die KPD, die Arbeiter der Belegschaften die auf der Einstellung der neuen Maschinen die Lohnabbauschlichter durch die Rotverordnung ausgenutzt werden, um die Beschäftigung zu vermindern.

In diesen Betrieben wird durch die KPD, die Arbeiter der Belegschaften die auf der Einstellung der neuen Maschinen die Lohnabbauschlichter durch die Rotverordnung ausgenutzt werden, um die Beschäftigung zu vermindern.

Die Belegschaft der Cosmannsdorfer „Spinnel“ gelobt:

„Wir Textiler stehen nach wie vor auf Kampfpfeilen“

In einer in diesen Tagen für die Spinnel Cosmannsdorf durchgeführten Belegschaftsversammlung gelobten die versammelten Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen, trotz der Unterjochung des alten Lohnes auf dem Rücken zu bleiben und jeden Lohnabbau, auch wenn er nur in den einzelnen Abteilungen zur Durchführung gelangen sollte, sofort mit der Kampfweise des Streiks zu konstatieren.

In einer in dieser Versammlung einstimmig angenommenen Entschließung wird dieses Gelübde ausdrücklich bekräftigt. In dieser Versammlung traten über Arbeiter und Arbeiterinnen erneut in die KPD ein und gelobten, die Werbung auch innerhalb des Betriebes weiterzuführen.

Die in der Versammlung beschlossene Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die heute am 21. September 1932 versammelten Arbeiterinnen und Arbeiter der Textilfabrik „Spinnel“ Cosmannsdorf, geloben, weiter gemeinsam mit der KPD und der RPD zu kämpfen gegen jeden Lohnabbau.“

Wir erkennen ganz klar, daß nur durch die entschlossene Kampfentscheidung der KPD und RPD sowie durch die aktive Selbsttätigkeit der gesamten revolutionären Arbeiter, es im Kampf über zu erwecken, es gelangen zu den angestrebten Lohnabbauschlichtern.

Wir wissen ganz und, daß die Unternehmer mit Hilfe der Lohnabbauschlichter, versuchen werden, die Kesseltrommel zu schlagen, um damit die Beschäftigung der Arbeiterklasse zu vermindern.

Wir geloben auch weiterhin auf den Kampfpfeilen zu stehen, unsere Betriebe zu verteidigen und gegen jeden Lohnabbau sofort mit der Kampfweise zu kämpfen, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu kämpfen.“